

Gesichter des drumherum

drumherum 2002, das war . . .



FRÜH ÜBT SICH, wer ein guter Musiker werden will. So wie der junge Musiker, der sich zu den Halledauer Wirtshausmusikanten auf die Stadtplatz-Bühne schmuggelte und mit blauer Spielzeugtrompete mitmusizierte.



INFORMATION WAR ALLES für die drumherum-Besucher, und das Programmheft mit dem „Hollarudi“ auf dem Titel war der Wegweiser durch den Musik-Dschungel. Noch ein Requisit war unerlässlich am heißen Samstag: Der Strohhut.



KONZENTRIERTER BLICK von Monique vom Schweizer Trio „Struguri“. Struguri ist rumänisch und heißt „Die Trauben“. Struguri boten auf der TradiMix-Bühne im Landwirtschaftsmuseums-Hof einen Streifzug durch europäische Musik-Kultur. Schwerpunkt: Musik der Sinti und Roma. Sprachlicher Schwerpunkt: Berner Schwyzerdütsch, schwer verständlich.



KLÄNGE AUS BÖHMEN brachte Josef Rezny mit seiner Gruppe Prachensky Soubor auf den Regener Stadtplatz. Auf dem drumherum sind sie Stammgäste.



EINE RUNDE SACHE war das, was die G'steckenrieblen aus Wiesenfelden auf der Stadtplatzbühne boten. Und besonders beachtenswert waren nicht nur die Klänge, sondern auch die Frisuren und Anzüge der Musikanten. So eine Art „Blues Brothers der Blasmusik“.



. . . ein heißer Tanz. Getanzt wurde im Kurpark auf dem grünen Gras, am Tanzboden auf dem Stadtplatz, in der Falter-Festhalle und natürlich in den Wirtshaus-Sälen. Wie hier im Kollpingssaal zur Musik von „Flez Orange“, bei denen Anna Veit den Kontrabass streicht. Zweiter heißer Tanzboden war der Wurzer-Saal in March, den am Samstagabend die „Alfelder Juniors“ in Schwung brachten. „Blasmusik-wahnsinn aus Franken“ war angesagt. Die „Alfelder Juniors“ hielten, was die Ankündigung versprach. Ebenso in fränkischer Hand war am Samstagabend der Kollpingssaal, in dem Steffi Zachmeier und ihre Fränkischen Straßenmusikanten aufspielten.

(Fotos: M. Lukaschik)

Zufriedene Gesichter gab es bei der Volksmusikmesse in der Realschul-Aula: Die Veranstalter konnten sich über einen Besucherrekord freuen, die Aussteller über großes Interesse. In unserer Umfrage haben wir Instrumentenbauer zu ihrem Beruf und den Erfahrungen bei der Regener Messe befragt.



Günter Focke, Kontrabassbaumeister aus Markneukirchen: „Ich bin zum ersten Mal hier und angenehm überrascht von dem großen Interesse, das meinen Instrumenten entgegengebracht wird. Wir machen zu 100 Prozent Handarbeit und arbeiten oft über ein Monat an einem Bass. Spitzeninstrumente, die zum Teil uralten Originalen nachempfunden sind, kosten bis zu 15 000 Euro.“



Hermann Jannik, Harmonikabauer aus Ehrenhausen/Österreich: „Ich bin einer der wenigen, die bei steierischen Harmonikas noch reine Handarbeit anbietet. Hier in Regen bin ich zum zweiten Mal und wieder sehr zufrieden. Ich habe schon etliche Harmonikas, die zwischen 1900 und 12 000 Euro kosten, verkauft.“



Otto Zangerle, Harfenbauer aus Ebbs bei Kufstein: „Die Besucher hier zeigen reges Interesse an der neuen Bauweise meiner Harfe mit doppeltem Hals. Für Sonderanfertigungen investiere ich oft 200 Stunden in meine Arbeitszeit. Konkrete Anfragen hat es auch schon gegeben, aber ich habe lange Wartezeiten für die Harfen – teilweise bis zu einem Jahr. Ich lege großen Wert auf Feinheiten, meine Präzisionsarbeit kann ich im Preis allerdings schon wegen der Konkurrenz nicht umsetzen. Traditionelle Harfen sind bereits ab 4100 Euro zu bekommen.“



. . . spontan. Immer wieder fanden sich Solisten zu Gruppen zusammen und spielten gemeinsam auf.



. . . gemütliche Wirtshausmusik. Die Musikanten aus Ried/Österreich unterhielten ihr Publikum im Biergarten beim Bierbrunnen.



. . . Wohlklang mit den Sängerinnen von Prachensky Soubor aus Tschechien.



. . . traditionell, wie hier im VR-Bank-Innenhof, in dem auch die verschiedenen Gaue des Bayerischen Trachtenverbands zu Gast waren. Wie hier die Trachtler aus dem Inngau.



Leo Sprenger, Zupfinstrumentenbaumeister aus Mittenwald: „Die Messe hier beim drumherum in Regen läuft gut, ich habe sogar schon ein Instrument direkt hier verkauft. Das Interesse der Besucher ist wesentlich größer als zum Beispiel bei der Handwerksmesse in München, wo ich seit einigen Jahren auch vertreten bin.“

Fotos/Umfrage: Karin Weber